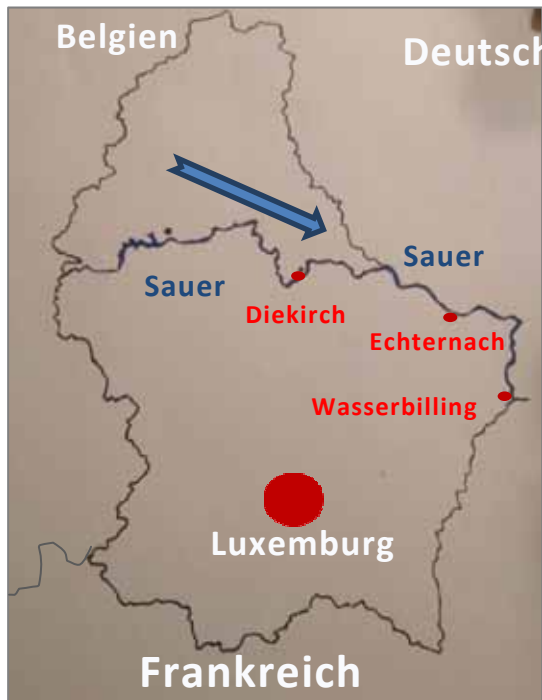


Eine Fahrt in das Saarland im März stand an und Emil und ich waren uns sofort einig - wenn man schon zwangsläufig eine so weite Fahrt unternimmt, gibt es nicht besseres als die Boote mitzunehmen um bei dieser Gelegenheit einen neuen Fluss kennenzulernen.

Zur Vorbereitung dieser Fahrt, in einem uns völlig unbekanntem Revier, haben wir „**Die schönsten Kanutouren in Hessen, Rheinland-Pfalz und dem Saarland**“ herausgegeben vom DKV-Verlag erworben. Das Buch gibt einen guten Überblick über einundzwanzig Wandertouren, geordnet nach den Stromgebieten vom Kleinfluss bis hin zu den großen Flüssen, wie Mosel und Rhein.



Schnell wurde klar, dass die gedanklich naheliegende Saar nicht in Frage kam.

Keine Strömung, in beide Richtungen zu befahren, damit musste ich Emil gar nicht erst kommen.

Flotte Strömung wurde gefordert.

Erstaunlicherweise gibt es in der Eifel viele kleine Flüsse, die diese Kriterien erfüllen. Für eine Zweitägige Tour waren sie jedoch alle nicht geeignet.

Die Sauer wurde als Wanderfluss mit guter Strömung, spritzigen Schwällen und fahrbaren Wehren ausgelobt und von Emil als akzeptabel eingestuft.

Der Fluss entspringt in Belgien, fließt durch die Ardennen im belgischen und luxemburgischen Teil um dann als Grenzfluss zwischen Deutschland und Luxemburg in die Mosel zu münden.

Die Möglichkeit bei dieser Gelegenheit auch unseren europäischen Nachbarn Luxemburg näher kennenzulernen gab letztendlich den Ausschlag:

**VISIT LUXEMBOURG !**

### Die theoretische Streckenplanung

Der Kanuwandertouren-Führer schlug 44 km als zwei Tages Tour von **Wallendorf** nach **Wasserbillig** (Grenzfluss) vor. Da die empfohlenen Tagesetappen in diversen Kanuführern in der Regel niemals den KCSTM gewohnten Tagesstrecken entsprechen habe ich in der Planung schon vorsichtig auf knapp 30 km pro Tag aufgerundet und den Einsetz-Ort dementsprechend vorverlegt.

Als Startpunkt wurde **Diekirch** (Luxemburg) ausgewählt. Endpunkt der Tour sollte entweder die Mündung in die Mosel /Wasserbilligen (61 km) sein oder alternativ Konz mit Befahrung der Mosel (68 km).

Mit Hilfe von Google wurde schnell ein öffentlicher Parkplatz und eine geeignete Stelle zum Einsetzen in Diekirch gefunden.

Für die Übernachtungen standen für jede Tagesetappe jeweils zwei geöffnete Campingplätze (Jahreszeit!) zur Auswahl.

Für das **Garmin** besteht die Möglichkeit kostenlose Karten über „OpentopoMap“ herunterzuladen. Die Rückholung des Autos wurde mit Hilfe öffentlicher Verkehrsmittel geplant.

Der Wandertouren-Führer vermittelte nur einen groben Überblick über die zu erwartenden Begebenheiten, deshalb stellte uns Thomas für die Planung der Fahrt dankenswerterweise den **DKV-Führer „Benelux“** zur Verfügung.

Der tatsächliche Ablauf

Als wir am späten Abend in **Diekirch** eintrafen war der, vorab recherchierte, öffentliche Parkplatz schnell gefunden, allerdings vollbesetzt und mit dem Hinweis „ nur 8 Stunden mit Parkscheibe“ versehen. Also definitiv nicht geeignet das Auto für die Dauer der Tour stehen zulassen.

**So war das nicht geplant!**

Aufgrund der späten Ankunft verschoben wir die Parkplatz-Suche auf den nächsten Tag und nahmen den etwa 100 m entfernten, an einen Campingplatz(*Camping de la Sûre*) angrenzenden, **öffentlichen kostenpflichtigen (7 €) Wohnmobil-Stellplatz** in Anspruch.

Die zermürende Suche am nächsten Morgen nach einem **Parkplatz ohne zeitliche Einschränkung** nahm ganze zwei Stunden in Anspruch. Am Ende waren wir doch noch erfolgreich und können, an einer Tour auf der Sauer interessierten Paddlern, den **idealen Parkplatz** präsentieren:

**Aus Richtung Diekirch Zentrum auf die N17 Richtung Bettendorf fahren. An der Rue de Pont (Brücke über die Sauer – dort befindet sich auch eine Bushaltestelle) rechts Richtung Gilsdorf abbiegen. Dann in die erste Straße -Rue des Prés – links einbiegen. Der Parkplatz befindet sich direkt in Nähe der Kreuzung.**

*Bis zum Fluss von dort, auf asphaltierter Straße, sind es etwa 200 m.*



*Die Einsetz-Stelle*



*Der Parkplatz in Reisdorf*

**Einsetzen in die Sauer: Reisdorf Rue de Pont /Fluss-Kilometer 105,5**

**Pegel Bollendorf (Fluss-Kilometer 127): 97 cm / niedriger Mittelwasserstand**

Die Strömung ist gut und schon bald erwarten uns die ersten kleineren und größeren Schwälle. Das erste Wehr können wir mit Hilfe einer Floßgasse befahren.

Die nächsten beiden Wehre können kurz, ohne Einsatz eines Bootswagens umtragen/überhoben werden.



*Die Floss-Gasse*



*Umtragestelle am Seitenarm*

Der DKV-Führer „Benelux“ erweist sich als relativ zuverlässig, allerdings können wir die Einschätzung WW I (bei HW bis II) (Flußkilometer 65 -137) zumindest bei diesem relativ niedrigen Wasserstand nicht bestätigen.

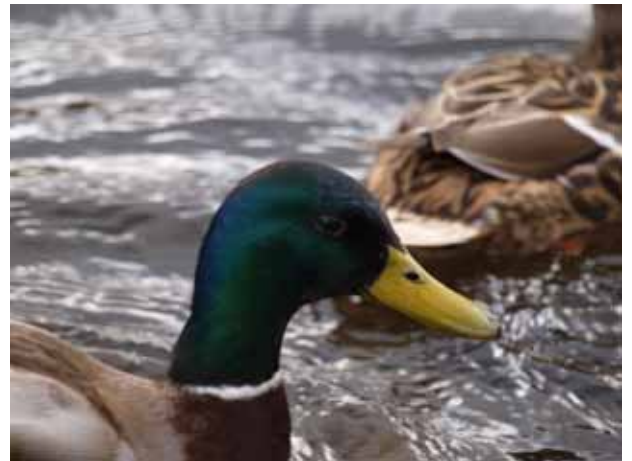
Die Sauer macht Spaß!

Zweimal müssen wir kurz umtragen beziehungsweise über das Wehr heben

Trotz des großen Zeitverlustes durch die Parkplatzsuche, Fahrtbeginn war gegen 11.30 Uhr nehmen wir erst den zweiten geplanten Campingplatz in Anspruch. Die flotte Strömung lässt uns bereits um 17.00 Uhr ankommen.



*Mittagspause .....*



*..... in Gesellschaft von freundlichen Enten*

### **Übernachtung Campingplatz Echternach / Fluss-Kilometer 135**

Die Rezeption ist nicht besetzt. Wir fragen uns durch und werden an einen Mitarbeiter des Campingplatzes verwiesen. Die Anweisung lautet irgendwo Zelt aufschlagen und morgen bezahlen. Wir zelten in toller Lage direkt am Fluss.



*Unser Zeltplatz in Alleinlage*



*Rokoko Pavillion Echternach*



Am Abend besuchen wir noch die sehenswerte Kleinstadt Echternach mit der romanischen Basilika und den historischen, ehemaligen Klostergärten. Zurück am Zeltplatz muss Emil noch mit einem schnellen Sprint den schlechtgelaunten, kampfbereiten, weil balzenden, Gantern entfliehen, während ich mich unentdeckt zum Zelt durchmogeln kann. Die streitsüchtigen Gesellen haben erfreulicherweise schnell das Interesse an uns verloren und konzentrieren sich wieder auf ihre eigenen Konflikte.

**Campingpark Freibad Echternachbrück (deutsche Seite) : 15,50 € für 2 Personen mit Zelt.**

### Zweiter Tag auf der Sauer

Es folgt, wie schon gewohnt, Schwall auf Schwall, aber laut DKV-Führer waren bereits ab Fluss-Kilometer 116 keine Schwierigkeiten mehr zu erwarten.

Die Fließgeschwindigkeit fällt zwar stark ab, die Schwälle bzw. verfallenen fahrbaren Wehre sind aber teilweise sogar anspruchsvoller.

In **Rosport** erwartet uns die Staumauer und laut DKV-Führer ein kritischer Punkt hinsichtlich der Befahrbarkeit aufgrund des durchgängig niedrigen Wasserstandes.



*Die Staumauer*



*Vom Winde verweht...Emil rettet die Karte!*

Da die Sauer auf diesem Streckenabschnitt eine Schleife durchläuft, wäre mit einer Passage über 1,2 km mittels Bootswagen, ein Einsetzen Höhe Wintersdorf theoretisch möglich.



Der Wasserstand hinter der Staumauer ist tatsächlich extrem niedrig, dennoch entscheiden wir uns für die Weiterfahrt. Mehrfach bleiben wir auf den Steinen hängen, während Emil sich immer wieder frei paddeln kann, muss ich ein paar Mal aussteigen. Aber unsere Boote sind das von der Piave schon gewohnt und wir auch. Die angekündigten 5 kleinen Wehre mit Höckersteinen sind erfreulicherweise alle befahrbar. Nach Zufluss des, an der Staumauer umgeleiteten Kanales (der teilweise unterirdisch verläuft und nicht befahrbar ist) steigt der Pegel wieder an.

*Aussteigen.....Einsteigen..... usw.*

Genau an dieser Stelle, völlig unerwartet treffen wir auf ein im DKV-Führer „Benelux“ nicht verzeichnetes Wehr, das definitiv nicht befahrbar ist.

Die angekündigten 6 Wehre auf den letzten Kilometern sind stark zerfallen und alle fahrbar. Was Wehr oder Schwall ist können wir gar nicht mehr sicher unterscheiden. Die für die Wehre angegebene Fahrrichtung (immer rechts) erwies sich im Nachhinein als durchgehend richtig. Aber selbstverständlich inspizierte Emil (Fahrtenleiter) vor der Befahrung alle kritischen Stellen und gab die Durchfahrt vor.

Ein letztes zerfallenes Wehr bei Fluss Kilometer 159 und die Mündung der Sauer in die Mosel liegt schon in zwei Kilometer Entfernung vor uns.



*Das letzte verfallene Wehr*



*Die Mündung in die Mosel*



Inzwischen regnet es unerbittlich und der strahlende Sonnenschein der letzten Tage hat sich endgültig verabschiedet. Wir beschließen daher auf die Weiterfahrt auf der Mosel zu verzichten und in Wasserbillig unsere Tour zu beenden, zumal auch noch die Rückholung des Autos bevorsteht.

Am rechten Ufer (Luxemburg) befindet sich kurz vor der Mündung der **Campingplatz „Schützwiese“**.

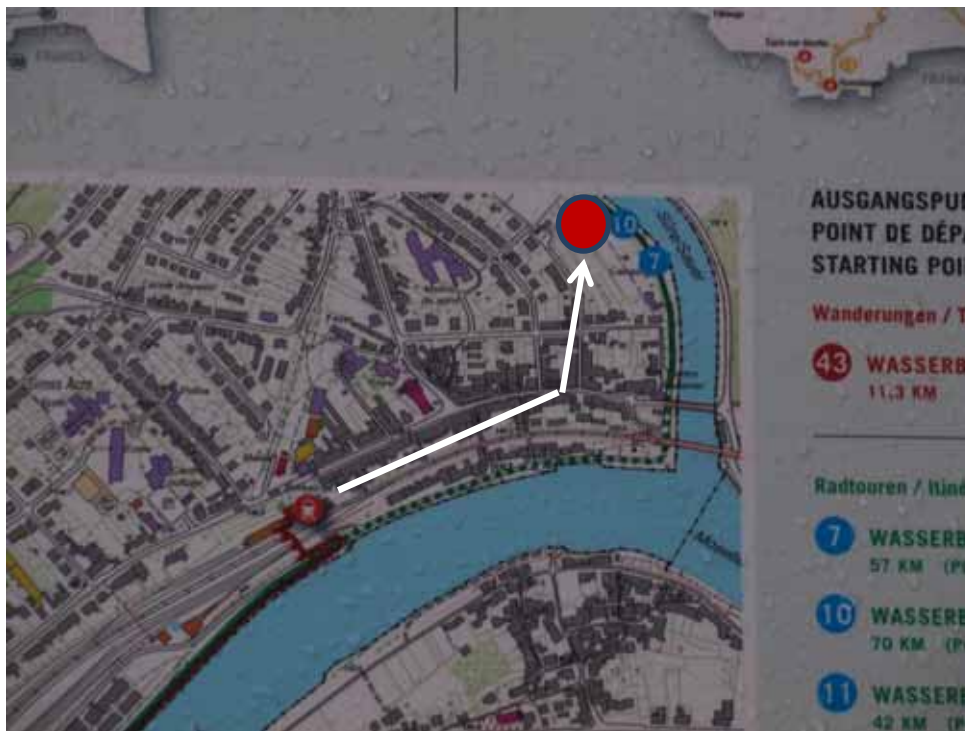


Ein sicherer Ort für die Boote

Recht nass und außerdem noch schlammig vom Ausstieg, gaben wir ein erbärmliches und wenig vertrauenswürdiges Bild ab.

Dennoch wurden wir herzlich empfangen und durften unsere Boote, völlig kostenfrei, auf dem sicheren Campingplatz für die Zeit der Rückholung des Autos deponieren.

**Eine große Erleichterung! Wir haben uns sehr über dieses Entgegenkommen gefreut!**



Der Weg vom Bahnhof zum Campingplatz

An der Mosel befinden sich jedoch in kurzer Distanz weitere schöne Campingplätze, so dass eine Weiterfahrt bestimmt lohnend ist.

### Die Rückholung des Autos

Vom **Campingplatz „Schützwiese“** in Wasserbillig sind es circa 900 m zu Fuß bis zum Bahnhof. Von dort aus verkehren in etwa 20 minütigen Abständen Züge nach Luxemburg. Je nach Art des Zuges (Express- oder Regionalbahn) dauert die Fahrt zwischen 25 bis 50 Minuten.

**Diekirch** wird von Luxemburg via Zug nur gesondert (Nebenstrecke) ca. zweimal stündlich angefahren.

Wir haben uns deshalb an die freundlichen und kompetenten Mitarbeiter des Info-Points des Bahnhofs Luxemburg gewandt um die bestmögliche Verbindung in Erfahrung zu bringen. Aufgrund der diversen Kombinationsmöglichkeiten von Zugverbindungen mit verschiedenen Buslinien in Abhängigkeit von Tageszeit und Wochentag ist diese Anlaufstelle unbedingt empfehlenswert.

In unserem Fall lautete die Empfehlung bis **nach Echternach** zu fahren (die Züge verkehren in etwa 15 minütigen Abständen) und dann mit einer Umsteigezeit von etwa 10 Minuten den **Bus 507** Richtung **Stolzenbourg** zu nehmen.

Die **Bushaltestelle Diekirch/Gilstorf** liegt direkt an der Brücke über die Sauer (Rue de Pont) und der Parkplatz ist damit nur etwa 250 m entfernt.

Ein **24 h -Ticket** für den gesamten öffentlichen Verkehr im Staat Luxemburg kostet nur **4 €** pro Person.

Der Nahverkehr ist geradezu perfekt organisiert und ausgebaut. Auch kleinste Haltestellen werden fast stündlich, auch in den Abendstunden, angefahren.

**Fazit:**

Diese Tour ist wirklich empfehlenswert. Sehr abwechslungsreich und zumindest bei unserem Pegelstand niemals problematisch.

Obwohl die Strömung zum Ende doch recht nachlässt sorgen dann doch noch einige Wehre für eine kleine Aufmunterung.

Da die Sauer größtenteils als Grenzfluss fungiert, ist sie leider auch beidseitig von Straßen flankiert. Im Sommer vermutlich kaum sicht- und hörbar.

Lärm hat uns auch bei dieser Tour kaum belästigt, aber durch noch fehlende Vegetation konnten wir den Straßenverkehr stetig mitverfolgen.

Wild Campen ist in Luxemburg (wie in den meisten EU-Staaten) streng verboten und auf diesem Streckenabschnitt schlichtweg nicht machbar. Es gibt aber ausreichend Campingplätze zur Verfügung.

Unsere europäischen Nachbarn haben wir als sehr herzlich und überaus hilfsbereit wahrgenommen. Allerdings haben wir uns – unerwarteter Weise – hauptsächlich englischsprachig verständigt, obwohl Deutsch zu den Amtssprachen gehört. Angesprochen wurden wir überwiegend auf Französisch.

**Exkurs – Besichtigung der Hauptstadt**

Neugierig auf die Hauptstadt Luxemburg - **das waren wir!** - und deshalb hatten wir bereits im Voraus ein Hotel für eine Übernachtung gebucht.

Besorgt um die Sicherheit der Boote fiel die Suche zunächst auf Hotels mit eigenem Parkplatz. Die Preise waren jedoch so exorbitant hoch, dass wir die nahe Lage von öffentlichen Parkplätzen in unsere Suche integrierten.

Nach einer Übernachtung am Vortag auf einem öffentlichen Parkplatz Nähe Wasserbilligen waren wir nach 30 Minuten Fahrzeit gegen 9.30 Uhr im Zentrum von Luxemburg.

Die in der Beschreibung unseres Hotels nahe gelegenen Parkplätze erwiesen sich alle als Parkhäuser, damit also für unsere Fahrzeughöhe als nicht geeignet.

***Wieder einmal Parkplatzsuche .....***

Ein Alptraum - zwischenzeitlich fiel auch noch das Navi aus.

Je länger die Suche dauerte, desto schlechter die Laune und desto unkonventioneller die Fahrweise.

Luxemburg hat definitiv ein Parkplatz-Problem und das trotz eines perfekten Nahverkehrs-Systems. Die Preise zwischen den einzelnen Parkplätzen variieren je nach Lage zum Zentrum gewaltig.

Irgendwann konnte Emil per Handy einen günstigen Groß-Parkplatz ausfindig machen und uns dort hin Navigieren

**Vergangene Zeit seit Beginn der Parkplatzsuche: 2,5 Stunden!**

**Für interessierte Hauptstadt Besucher daher der Tipp: Großparkplatz „Glacis square (Fouerplaatz)“ Von 8.00 -18.00 Uhr ein Euro pro Stunde, von 18.00- 8.00 Uhr kostenfrei. Ab 18.00 Uhr kann man bereits Geld für den folgenden Tag in die Parksäule einwerfen. Entfernung bis zum Zentrum (Bahnhof) ca: 2,8 km.**



Die Sonne hatte sich verzogen, Dauerregen, sanft aber unerbittlich, Temperaturen um 6 Grad waren angesagt. Die Stadtbesichtigung machte daher, trotz neu erworbenen Regenschirms, wenig Spaß. Und somit bot sich bei diesem frustrierenden Regen der Besuch der **Kasematten** an.



Es handelt sich um ein unterirdisches Gangsystem der Festung Luxemburg, dass seit dem 17. Jahrhundert zu Verteidigungszwecken in den Felsen angelegt wurde. Das über mehrere Jahrzehnte ausgebaute Gangsystem, das sich teilweise über mehrere Etagen erstreckt, belief sich auf bis zu 23 km. Nach Schleifung der Festung sind 17 km erhalten geblieben. Seit 1994 steht die Festungsanlage samt der Altstadt von Luxemburg auf der Liste des **Welterbes der UNESCO**.

Zunächst waren wir etwas enttäuscht von Luxemburgs Hauptattraktion, aber nach und nach entdeckten wir, dass das vermeintlich übersichtliche Gangsystem immer wieder durch neue Verzweigungen, steile Wendeltreppen und unerwartete Nebenräume überraschte.

Luxemburg ist wirklich sehenswert, denn charakteristisch für diese Stadt sind die verschiedenen Plateaus, über die sich das Stadtgebiet erstreckt und die großen Brücken, welche die tiefen, engen Täler überspannen.

### Einige Impressionen:



*Hybrid-Busse im „Straßenbahn-Format“.*

*Generell ist uns positiv aufgefallen, dass Luxemburg Elektro-Fahrzeuge gezielt fördert, beispielsweise durch spezielle Parkflächen nur für diese Fahrzeuge.*

*In Anbetracht der Parkplatz-Knappheit ein deutlicher Anreiz*



*Das gesamte Stadtbild ist in beindruckender Weise durch die Plateau-Unterschiede geprägt*

